



GRENZgänge

Zentrum Ökumene

der Evangelischen Kirche in
Hessen und Nassau

Dezember 4/2007 Nr. 16



www.zentrum-oekumene-ekhn.de

Gastkommentar

Die Dritte Ökumenische Versammlung (3. EÖV), die als ökumenischer Pilgerweg gestaltet wurde, begann im Januar 2006 mit einer Auftaktveranstaltung in Rom. Es folgten dezentrale, lokale und regionalen Veranstaltungen, eine Versammlung in Wittenberg sowie das Treffen der Jungen Ökumene in St. Moritz, Schweiz. Christinnen und Christen aus allen europäischen Kirchen begegneten in dieser Zeit jeweils den besonderen christlichen Wurzeln und Traditionen Europas. Nach den ökumenischen Versammlungen in Basel (1989) und Graz (1997) sowie der Unterzeichnung der gemeinsamen Charta Oecumenica (2001) setzte die 3. EÖV den Weg der Versöhnung der Kirchen fort. Sie endete am 9. September in Sibiu (Hermannstadt), Rumänien.

Hoffnungsvolle Schritte der Versöhnung

Die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung endete am 9. September 2007 in Sibiu

OBERKIRCHENRÄTIN CORDELIA KOPSCH, STELLVERTRETERIN DES KIRCHENPRÄSIDENTEN DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU, MITGLIED DES RATES DER GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER KIRCHEN IN EUROPA (GEKE) UND DES ZENTRALAUSSCHUSSES DER KONFERENZ EUROPÄISCHER KIRCHEN (KEK)

Der Marktplatz in Sibiu in Rumänien vor etwa einem Monat: rund 2500 Menschen aus allen Kirchen und Teilen Europas, dazu hunderte von Einheimischen erhalten am Ende ihres gemeinsamen Pilgerweges der Dritten Ökumenischen Versammlung (3. EÖV) den Reisesegen. „Wir bleiben in Verbindung!“ lautete der Wunsch, die Hoffnung, die viele in dieser letzten Stunde bewegt hat.

In Sibiu wurde die eine Kirche Jesu Christi in der Vielfalt der Kirchen sichtbar, aus denen die Menschen zusammenkommen, um gemeinsam im Licht Christi, das über allen scheint – so das Motto der Versammlung – zu beten und zu arbeiten. In Sibiu konnte man spüren: gerade in ökumenisch schwierigen Zeiten und trotz vieler offener Fragen ist Begegnung nötig in der Hoffnung auf die Gemeinschaft, die Jesus Christus den Menschen schenkt.

Trotz der nach wie vor bestehenden Unterschiede in wichtigen Lehrfragen gibt es daher auch Positives von der 3. EÖV zu berichten. Wichtige Empfehlungen wurden im Schlussdokument gegeben: Z.B. die Diskussion über eine

gegenseitige Anerkennung der Taufe fortzusetzen „in dem Bewusstsein, dass diese Frage eng mit einem Verständnis von Eucharistie, Amt und Ekklesiologie ... verbunden ist.“ Oder anzuerkennen, dass christliche Migranten nicht nur Empfänger religiöser Fürsorge sind, sondern auch eine „aktive Rolle im Leben der Kirche und in der Gesellschaft“ spielen müssen.

Bemerkenswert war das große Engagement der „Jungen Ökumene“, deren Erklärung offiziell an die Schlussbotschaft angehängt wurde. Die jungen Delegierten haben hohe Erwartungen an den gemeinsamen Weg der Kirchen. Und sie sind bereit, diesen Weg verantwortlich mitzugestalten.

Neben der Forderung, die ev. Kirchen dürften in ihren Bemühungen um eucharistische Gastfreundschaft beim Abendmahl nicht nachlassen, machte der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Wolfgang Huber, auch sehr konkrete Vorschläge auf dem Weg hin zu kirchlicher Einheit. Z.B. einen Kanon gemeinsamer spiritueller Texte zu finden, die als Grundlage einer ökumenisch verstandenen Spiritualität betrachtet werden können.

Oder sich gegenseitig über einen gemeinsamen Wortgottesdienst zu verständigen.

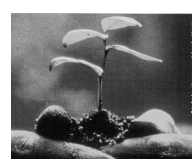
Ein anderer wichtiger Akzent neben der Suche nach Einheit der Kirchen war die Frage, wie von politischer Seite die Rolle der Kirchen in Europa gewürdigt wurde. Prominente Vertreter der europäischen Institutionen, besonders José Manuel Barroso, Präsident der EU-Kommission, machten deutlich: Europa muss mehr als ein Wirtschaftsraum und als ein politischer Raum sein. Es lebt von gemeinschaftsbildenden geistlichen Grundlagen. Bei den Integrationsprozessen der EU-Mitglieder wird den Kirchen eine wichtige Rolle zugesprochen. Protestanten hat besonders erfreut: zukunftsweisend für Europa ist – so Barroso – das Modell einer „Versöhnten Verschiedenheit.“

Leider mussten die Delegierten weitgehend die Rolle des „Publikums“ einnehmen, das zu wenig zu Wort kam. Auch für Diskussionen kontroverser Themen war im offiziellen Programm kaum Raum. Sie mussten in den Hearings geführt werden, die ein wichtiges Element der Versammlung bildeten.

In Sibiu wurde auch deutlich, wie unterschiedlich das Verhältnis der Orthodoxie zum Protestantismus und den anderen christlichen Kirchen ist. Umso bemerkenswerter war es, zu hören, wie sehr man bemüht ist, auch protestantische Modelle in orthodoxe Überlegungen hinsichtlich der Gestaltung der Kirche einzubeziehen.

„Wir bleiben in Verbindung!“ – So gingen die Menschen in Sibiu auseinander. Das war ernst gemeint. Denn in Sibiu war spürbar, dass sich die Kirchen bemühten, sich gegenseitig wahr- und ernstzunehmen. In Sibiu wurde auch deutlich: Ökumene hat Zukunft. Weil Jesus Christus selbst die Gemeinschaft im Glauben stiftet und darin die Menschen befreit, gemeinsam Verantwortung wahrzunehmen: für ein gemeinsames Europa in Frieden und Freiheit.

Veröffentlichungen in der Rubrik „Gastkommentare“ sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist Halbzeit: mit den acht Millenniumszielen der UN haben sich die Staaten dieser Welt viel vorgenommen. Doch sind die Ziele keineswegs unrealistisch oder unerreichbar. Der amerikanische Ökonom Jeffrey Sachs, 53 Jahre, Professor an der Columbia Universität, arbeitet in seinem höchst lesenswerten Buch „Das Ende der Armut“ die Bedingungen heraus, unter denen das Leben der Ärmsten verbessert werden könnte. Es bedarf vor allem auch eines politischen Willens, die Millenniumsziele zu erreichen. Hier sind die Wählerinnen und Wähler, hier ist die gesellschaftliche Öffentlichkeit gefragt, den Regierungen die Dringlichkeit dieses Anliegens spürbar werden zu lassen.

Jugend will Ökumene mitgestalten. Dazu haben sich die Jugenddelegierten in Sibiu zu Wort gemeldet und die Versammlung durch ihre Erklärung zur Stellungnahme genötigt. Der Freiwilligendienst, wie ihn ein Beispiel aus der Zivildienstarbeit beschreibt, ist eine andere Form junger Erwachsener, das ökumenische Leben mit zu gestalten. Die neuesten Initiativen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erweitern diesen Gestaltungsrahmen noch. Der Evangelische Entwicklungsdienst und die Geschäftsstelle für das Diakonische Jahr im Ausland arbeiten bereits an neuen Konzepten und Angeboten für diesen Bereich.

Ich will Sie auch auf eine lesenswerte Direktberichterstattung aus dem Nahen Osten hinweisen. Im Libanonblog auf der Homepage der EKHN (www.ekhn.de) sind die Erfahrungen der fünf Pfarrer an der Near East School of Theology nachzulesen.

Mit herzlichen Grüßen

Jochen Kramm

Die Millenniumentwicklungsziele

Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben sich im Jahr 2000 dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2015 insgesamt folgende acht Ziele umzusetzen:

1. Halbierung der extremen Armut und des Hungers
2. Verwirklichung der allgemeinen Primarschulbildung
3. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
4. Senkung der Kindersterblichkeit
5. Verbesserung der Gesundheit von Müttern
6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten
7. Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit
8. Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft

UN-Millenniumziele 2015 Ermutigung zum Engagement – Gemeinsam auf dem Weg gegen Armut

DETLEV KNOCHE, BEAUFTRAGTER FÜR ENTWICKLUNG UND PARTNERSCHAFT
ASIEN IM ZENTRUM ÖKUMENE

Armut ist nicht Gott-gegeben! Armut kann durch gemeinsame Anstrengungen beseitigt werden. Alle Möglichkeiten und Spielräume auszuschöpfen, damit die Grundbedürfnisse des Menschen befriedigt werden und kein Mensch mehr Hunger leiden muss, das gehört zum ethischen Kern der Botschaft Jesu. Dies umzusetzen ist nicht nur eine Frage des Teilens, sondern erfordert weltweit gerechte Handelsbeziehungen und faire Einkommensstrukturen.

dabei auch das Zentrum Ökumene. „Im Jahr 2003 haben in Afrika lediglich 1% der an AIDS Erkrankten die notwendigen Medikamente erhalten. Mittlerweile sind es etwa 10%. Das ist eine positive Entwicklung, aber es sind immer noch deutlich zu wenig. Wir müssen uns weiter dafür einsetzen, dass alle Erkrankten die notwendigen Medikamente erhalten“, führte aus unserem Haus Ute Greifenstein in ihrem Beitrag auf der Bühne aus. Auf die Förderung der Gleichheit



„Fairness - eine runde Sache“
Aktionsstand von
Brot für die Welt im
Zentrum Ökumene
am Aktionstag in
Mainz

Darauf aufmerksam zu machen und in der Öffentlichkeit für die Umsetzung der Millenniumziele zu werben, ist Ziel eines breiten Bündnisses von kirchlichen, staatlichen und Nichtregierungsorganisationen in Mainz und Rheinland-Pfalz, dem auch unsere Landeskirche beigetreten ist. Es ist gemeinsame Überzeugung aller Partnerinnen und Partner in diesem Aktionsbündnis, dass die Millenniumziele nur mit der engagierten Beteiligung der Bevölkerung aller Mitgliedsländer erreicht werden können. Für sie alle „bleibt die weltweite Armut ein Skandal“, wie es Kirchenpräsident Prof. Dr. Steinacker in seinem Grußwort als Pate für das 1. Ziel formuliert hat.

Einer der bisherigen Höhepunkte der Kampagne war ein Aktionstag auf dem Gutenbergplatz in Mainz unter den UN-Millennium-Toren, die im September in der Innenstadt für die Ziele warben. Am Rande eines ganztägigen Bühnenprogramms stellten Initiativen und Organisationen aus Rheinland-Pfalz sich und ihre Arbeit vor. Sie alle tragen zur Verwirklichung eines oder mehrerer der UN-Millenniumziele bei, mit

der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen (Millenniumziel Nummer 3) angesprochen, betonte Sylvia Puchert, geschäftsführende Pfarrerin der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau: „Wir müssen weiterhin weltweit Partei ergreifen für die Frauen, damit eine tatsächliche Gleichwertigkeit von Frauen und Männern erreicht wird.“

Zum Abschluss des Aktionstages hatten die evangelische und katholische Kirche unter dem Thema „Armut halbieren – solidarisch Mensch werden“ zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Christuskirche eingeladen. In seiner Predigt hob Propst Dr. Klaus-Volker Schütz hervor: „Wir sehen, ein Engagement im Horizont der Millenniumziele ist möglich und geschieht bereits an vielen Orten und in ganz unterschiedlicher Ausrichtung. Gerechtigkeit ist ein immer neu zu schaffender Weg, um den sozialen Frieden voran zu bringen – weltweit.“

Informationen zur Kampagne und Veranstaltungshinweise finden Sie unter www.millenniumziele-mainz.de.

Fachbereich Bildung und Begegnung im Zentrum Ökumene seit dem 1. Juni wieder komplett

DR. KAI FUNKSCHMIDT

Konfirmandenseminare über „Afrika in Frankfurt“, Studienreisen nach Indien, Ghana und Israel-Palästina, Seminare zum interkulturellen Lernen mit Polizisten am Frankfurter Flughafen, ein Studientag in Ihrer Gemeinde zur neueren Entwicklung in der Neuapostolischen Kirche – diese sind nur einige der Veranstaltungen und Themen, die zum nächstjährigen Bildungsprogramm (2008) des Zentrums Ökumene gehören werden. Alle Fachbereiche des ZÖ wirken daran mit. Es ist bald auf unserer Homepage und in Papierform für Sie erhältlich.

Seit dem 1.6.2007 ist unser Fachbereich mit der Berufung eines Beauftragten für Ökumenisches Lernen personell wieder komplett. Als der Neue möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Kai Funkschmidt, ich bin Theologe und komme aus der Evangelischen Kirche im Rheinland, mit beruflichen Stationen als Gemeindepfarrer im Ruhrgebiet, Mitarbeiter der Kindernothilfe, Assistent an der Kirchlichen



Neues Gesicht im Zentrum Ökumene:

Dr. Kai Funkschmidt, Beauftragter für Ökumenisches Lernen

Hochschule Wuppertal und zuletzt als Missionsreferent beim Nationalen Kirchenrat in Britannien und Irland.

Von den Veranstaltungen, die ich hier in den ersten Monaten erlebt habe, hat mich besonders das „Ökumenische Lernfeld“ beeindruckt. Gemeinsam beschäftigen sich über drei Jahre hinweg in mehreren Studientagungen und -reisen (Rom und Genf) evangelische Pfarrer(innen) zusammen mit römisch-katholischen Priestern und Pastoralreferent(inn)en mit

Fragen des interkonfessionellen Dialogs, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Als Nächstes steht im Februar 2008 eine gemeinsame Fahrt zum Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf auf dem Programm.

„Alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück. Alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei.“ (Goethe) Tatsächlich könnte man den Namen des Fachbereichs aufgreifend sagen, es gehe beim ökumenischen Lernen um Bildung durch Begegnung – Begegnung mit fremden Menschen und Kulturen, neuen Ideen und Erfahrungen, die uns auf andere Gedanken bringen. Wenn ökumenisches Lernen gelingt, dann führen solche Begegnungen zu Einsichten darüber, wie christlicher Glaube die ganze Welt umspannt und wie diese Weite sich auf die Menschen in der EKHN als einem kleinen Zweiglein am großen Baum der Kirche Gottes auswirkt. Denn letztlich ist das große Ziel der Bildung nicht Wissen, sondern Handeln.

Männer halt!

WOLFGANG BUFF

Eine Gruppe junger Männer durchkämmt einen Supermarkt. Mehrere Einkaufswagen füllen sich. Der Grund: 15 junge Männer verbringen ein 4-tägiges Seminar in einer Selbstversorger-Tagungsstätte. Kochen, spülen, putzen, aufräumen und das in Eigenverantwortung und Selbstorganisation, ungewöhnlich bei 18- bis 20-jährigen, noch dazu auf deren eigenen Wunsch: das Seminar ist der Abschluss eines anstrengenden, aber erfolgreichen Jahres des gemeinsamen Lernens, Arbeitens, aber auch Feierns dieser Gruppe.

Unter abwechselnder Anleitung von zwei erfahrenen pädagogischen Mitarbeitern des Zentrums Ökumene der EKHN haben die jungen Männer die Bildungstage ihres Freiwilligen Sozialen Jahres beim DWHN gestaltet. Gearbeitet wurde zu ganz

unterschiedlichen, meist selbst gewählten Themen in 1- bis 5-tägigen Seminaren. Das Spektrum reichte von Fragestellungen wie Überschuldung, Umgang mit Gewalt, Erziehung bis hin zu Ethik und Moral. Höhepunkt war die Abschlussfahrt nach Palermo ins Centro Diaconale La Noce der Waldenser Kirche, wo neben der Arbeit dieses Zentrums die sichtbare Armut und die Flüchtlingsproblematik auf Sizilien alle Teilnehmer beeindruckten. Ihre praktische Arbeit fand überwiegend in Kindertagesstätten und Kindergärten statt, sonst in der Altenbetreuung oder Arbeit mit Obdachlosen, jedoch für alle in kirchlichen Einrichtungen verteilt über das Gebiet der gesamten EKHN.

Es war ein leider einmaliges Experiment des Fachbereichs Frieden und Konflikt des Zentrums Ökumene. Ausgehend von den Erfahrungen in der Beratung von Kriegsdienstverweigerern und Zivildienstleistenden scheint es notwendig, jungen Männern

gezielt Angebote zu machen, wie sie ihr soziales Engagement entdecken, erproben und entwickeln können. Dabei war auch die reine Männerveranstaltung (im Unterschied zum üblichen Freiwilligen Sozialen Jahr) eine von den Teilnehmern geforderte äußere Form, die Erfahrungen in frauendominierten Arbeitsfeldern zu verarbeiten.

Praktische Hilfe anbieten, seine Fähigkeiten und Grenzen zu erleben, aber auch die Reflektion des eigenen Tuns und Denkens machten den Reiz und Erfolg dieses Experiments aus. Es wäre schön, wenn an anderer Stelle in der EKHN dieses Modell aufgegriffen und soziales Erfahrungslernen ausgebaut würde. Beiläufig könnte der Beweis angetreten werden, dass auch junge Männer bereit sind, sich sozial zu engagieren und sich dabei zu verändern. All dies haben die Teilnehmer in einem Filmprojekt dokumentiert, das sie in ihrer Freizeit über das Jahr hinweg realisiert haben.

Koreanische Partnerkirche PROK setzt sich für die friedliche Wiedervereinigung Nord- und Südkoreas ein

Zum Abschluss des innerkoreanischen Gipfeltreffens haben die Staatschefs von Nord- und Südkorea, Kim Jong Il und Roh Moo Hyun am 3. Oktober eine gemeinsame Erklärung über Frieden und wirtschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet. Die offizielle Beendigung des Kriegszustandes und ein Friedensabkommen zwischen beiden Ländern ist eines der formulierten Ziele. Pfr. Yoon Kil-Soo, Generalsekretär unserer koreanischen Partnerkirche PROK, betonte in diesem Zusammenhang, dass es eine der zentralen Aufgaben seiner Kirche sei, sich weiterhin für die friedliche Wiedervereinigung der beiden koreanischen Staaten einzusetzen.

Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Kinder und Jugend“ der EKHN

Am 4. Oktober konstituierte sich im Zentrum Bildung in Darmstadt die „Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugend“ (AKJ) der EKHN. Ihre Aufgabe ist es, die verschiedenen Träger der Jugend- und Kinderarbeit in unserem Kirchengebiet (Gemeinden, Zentren, freie Träger usw.) ins Gespräch zu bringen, um gegenseitige Anregungen und Kooperationen der Arbeit zu fördern. Die AKJ befasst sich mit jugendpolitischen Themen und allen Belangen der Kinder- und Jugendarbeit der EKHN.

Flutkatastrophe in Partnerregion – Northern Region – in Ghana hat große Schäden angerichtet

Laut Informationen unserer Partnerkirche in Ghana forderte die Flut 15 Tote, mehr als 12.000 Häuser wurden zerstört und mehr als 140.000 Menschen verloren ihr Heim infolge dieses Unwetters. Es wurden kurzfristig Unterkünfte in Schulen, Gemeindehäusern und öffentlichen Gebäuden bereitgestellt, um die Betroffenen aufzunehmen.

Auch die Presbyterian Church of Ghana hat finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, um den Betroffenen schnell helfen zu können.

Landeskirchliche Eröffnung der 49. Aktion Brot für die Welt im Dekanat Darmstadt-Stadt

Unter dem Motto „Niemand isst für sich allein“ werden folgende Veranstaltungen angeboten: Interkultureller Mittagstisch; Film: We feed the world; Talk und Musik mit interessanten Gästen aus Wirtschaft und Kirche; Gottesdienst am 2. Dezember mit Pröpstin Karin Held, Felicia Taylor, dem Gospelchor Git on Bo'a'd und über 100 Darmstädter Konfirmandinnen und Konfirmanden mit dem Kunstprojekt „Der Tisch“.

Informationen über Orthodoxe Kirchen auf neuestem Stand

Die 2002 vom Zentrum Ökumene herausgegebene Broschüre „Orthodoxe Gemeinden im Bereich der EKHN“ ist in den vergangenen Wochen vom Arbeitskreis für interkonfessionelle Fragen und dem zuständigen Beauftragten zum zweiten Mal revidiert und auf den neuesten Stand gebracht worden.

Sie ist ab sofort (aber nur noch als Online-Version) auf der Homepage des Zentrums Ökumene unter www.zentrum-oekumene-ekhn.de/137.0.html abrufbar. Der dortige Text enthält Hinweise zu orthodoxen und altorientalischen Kirchen, zu Gemeinden im Bereich der EKHN sowie themenbezogene Hinweise für die Begegnung mit orthodoxen Christinnen und Christen.

Weltwärts

Mit einem Programm für bis zu 10.000 junge Menschen will das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entwicklungspolitische Freiwilligendienste fördern und durch die Mitarbeit auf Zeit bei internationalen Hilfsorganisationen Begegnung ermöglichen, Verständnis fördern und Chancen eröffnen.

Veranstaltungen

Europäische Ökumene vor Ort - Impulse der EÖV3 (Sibiu 2007) für die lokale Ökumenearbeit - Seminar - 26.01.08 - Ökumenisches Zentrum Christuskirche Frankfurt

Zusammenbruch oder blühende Landschaften? Szenarien, Modelle, Konzepte der Zukunft auf der koreanischen Halbinsel - Tagung - 5.-8.02.08 - Arnoldshain

„Freiheit, die Leben zu gestalten weiß“ - Lieder aus dem europäischen Gesangbuch „Colours of Grace“ - Workshop - 6.02.08 - Zentrum Verkündigung Frankfurt

Begegnungen mit dem Islam. Beirut - Hyderabad - Hessen und Nassau - Studientag - 7.03.08 - Zentrum Ökumene

„Wenn Dein Kind Dich morgen fragt?“ Einblicke in den jüdischen Religionsunterricht und die religiöse Unterweisung in jüdischen Familien und Gemeinden - Seminar - 12./13.03.08 - Zentrum Ökumene

Partnerschaftstag Indien - 12.04.08 - Alsfeld/Berfa

Zeichen setzen - für ein gerechtes Europa - Eröffnung der 15. Aktion Hoffnung für Osteuropa der EKHN - 26.04.08 - Frankfurt

Der Geist weht wo und wie er will... Der Heilige Geist im Spiegel der Kulturen - Ein Beitrag zur interkulturellen Theologie - 9.05.08 - Zentrum Ökumene

Du bist Nachbar, ... und ich auch - Dem pluralen Umfeld der Gemeinde begegnen - 16.-18.05.08 - Zentrum Ökumene

Die rheinhessische Partnerschaft mit der indonesischen Partnerkirche GMIM auf der Landesgartenschau Rheinlandpfalz - 13.-18.05.08 - Bingen

Migration und AIDS - Studientag - 4.06.08 - Zentrum Ökumene

Im Dschungel der neuen Religiosität - Kirche, Religion, Sekte, Weltanschauung - Studientag - 10.06.08 - Zentrum Ökumene

Interreligiöse Begleitung von Kranken und Sterbenden - Seminar - 13./14.06.08 - Zentrum Ökumene

Den eigenen Glauben leben- Partnerschaftstag Indonesien - 15.06.08 - Frankfurt

„Selbst schuld!?! AIDS kennt keine Grenzen!“ - Ein Angebot für Lehrer und Schüler ab Klasse 10 - Projekttag - Juni 2008 - Luthergemeinde Frankfurt

Die Würde des Alterns - Gesellschaftliche und kirchliche Antworten auf den demografischen Wandel in der Tschechischen Republik - Studienreise - 10.-16.08.08 - Tschechien

Raus aus der „Sektenecke“ - rein in die Ökumene? Neuere Entwicklungen in der Neuapostolischen Kirche - Studientagung - 5./6.09.08 - Zentrum Ökumene

Weitere Informationen unter 069-976518-41

So erreichen Sie uns

Zentrum Ökumene: Praunheimer Landstraße 206; 60488 Frankfurt am Main;

Tel.: 069 - 97 65 18 - 11

Fax: 069 - 97 65 18 - 19

geschaeftsstelle@zoe-ekhn.de

www.zentrum-oekumene-ekhn.de

Telefonnummern: Leitung: 069 - 97 65 18 - 14

Geschäftsführung: 069 - 97 65 18 - 12

Fachbereich Bildung & Begegnung: 069 - 97 65 18 - 41

Fachbereich Zeugnis & Dialog: 069 - 97 65 18 - 21

Fachbereich Entwicklung & Partnerschaft: 069 - 97 65 18 - 31

Fachbereich Frieden & Konflikt: 069 - 97 65 18 - 51, - 52, - 53

Fachbereich Ökumenische Diakonie: 069 - 97 65 18 - 38

Impressum

V. i. S. d. P.: Dr. Jochen Kramm

Layout: Karin Hammer